

# Die grossen Karikaturisten der Welt : Bosc

Autor(en): **Bosc, Jean-Maurice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-506603>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die großen Karikaturisten der Welt

Bosc

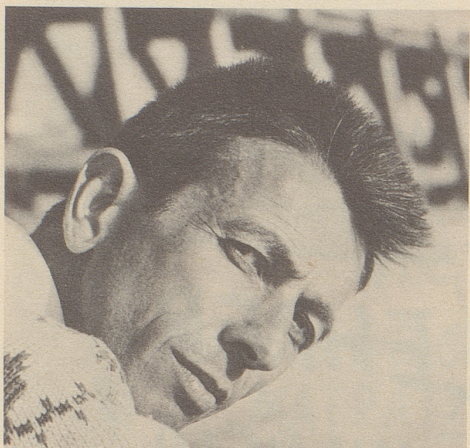


Photo: Kharberg

Seine Zeichnungen verleiten zum Lachen. Es ist das Lachen unter dem Galgen, jenes groteske Würgen, das einen plötzlich und unheilvoll befällt beim Anblick einer Ordensverleihung oder eines Leichenzuges in der falschen Marschrichtung. Vorausgesetzt man hat schlechte Nerven. Und wer würde dieser Voraussetzung heute nicht genügen? Ein Beweis dafür erbringt Bosc mit seinen makabren Scherzen, die er vornehmlich in Paris Match, Punch und France Dimanche zeichnet – und zwar, wie er selbst sagt, ungelernt wie ein Höhlenmensch. Bosc gehört zu den Erfolgreichsten unter den erfolgreichen Karikaturisten der Welt. Und das spricht allenfalls gegen diese Welt – keinesfalls aber gegen den Künstler Bosc.

Dieser wurde mit dem durchaus bürgerlichen Namen Jean Maurice am 30. Dezember 1924 ins Geburtsregister der südfranzösischen Stadt Nîmes eingetragen. Als Jean Maurice besuchte er hier später das Collège Technique, arbeitete dann als Monteur, wurde Weinbauer und wäre es vielleicht heute noch, hätte man ihn nicht unter die Fahnen gerufen.

Als Soldat im Indochinakrieg gewann er das Croix de guerre – verlor er «sämtliche Illusionen». Ueberdies brachte er eine dicke Mappe Zeichnungen aus dem Krieg mit nach Paris. «Zeichnungen von Selbstmördern, militärischen Gebräuchen und Leichenzügen.» Paris Match widmete Jean Maurice eine ganze Seite. Und so wurde Bosc.

Mehr als das Zeichnen liebt er Ruhe, Frauen und seine «Floride». Diesen seinen Hobbies zu frönen arbeitet er für die Werbung, macht Zeichentrickfilme und läßt sich auch noch dekorieren. So mit dem Emile-Cohl-Preis (1959) für «Voyage en Boscavie» und auf der Biennale zu Venedig. Jacques Tati brachte den Bosc-Film im Vorprogramm von Monsieur Hulots Ferien.

Besonders bekannt in der Schweiz wurde Bosc durch seine Diogenes-Bücher «Homo sapiens» und «Staatsvisiten oder wie man Freunde gewinnt». Der Diogenes-Verlag Zürich hat uns denn auch die nebenstehenden «Arbeitsproben» freundlich zur Verfügung gestellt. So laßt uns verfügen!

